

Stormarnsche Zeitung.

Intelligenz- und Anzeigblatt

für den Kreis Stormarn.

Die „Stormarnsche Zeitung“

erscheint wöchentlich 3-mal, **Dienstags, Donnerstags und Sonnabends** mit der Gratisbeilage „Illustrirtes Sonntagsblatt“, und kostet bei der Expedition vierteljährlich

1 Mk. 25 Pf., bei den Kaiserlichen Postanstalten

1 Mk. 50 Pf. incl. Bestellgeld.



Inserate

werden die 4-gespaltene Corpuzzeile mit 15 Pf., lokale Geschäfts- u. Anzeigen, Dienstgesuche u. s. w. mit 10 Pf. berechnet und bis Montag, Mittwoch und Freitag Morgen 10 Uhr erbeten.

Reklamen per Zeile 25 Pf.

Nr. 597

Ahrensburg, Donnerstag, den 15. Februar 1883

6. Jahrgang.

Aus dem Reichstage.

Wenn der Reichstag sich in seiner laufenden Session nicht mit hervorragenden gesetzgeberischen Arbeiten längere Zeit zu beschäftigen hat, so bleiben die Etatsberatungen immer seine Hauptaufgabe. Diese hat nunmehr der Reichstag für diese Session gelöst, denn in nahezu dreiwöchentlichen Sitzungen hat er die Spezialberatung des Reichsetats beendet und die noch ausstehende dritte Beratung desselben wird nur die verhältnismäßig leichte Controle der eingehenden Spezialberatung sein. Dieselbe war, wie es nicht anders sein konnte, vorwiegend trocken und sachmännisch und hatte als Hauptziel die Prüfung der einzelnen Finanzpositionen, wobei es, da es sich meistens um jedes Jahr wiederkehrende Ausgaben mit geringen Aenderungen handelt, an politischen wie rednerischen Reizen fast gänzlich fehlt, und so werthvoll und nothwendig die Spezialberatung des Etats im Reichstage auch ist, so aufreibend mußte sie doch auch für die Zahlen und Verbrauchsangaben studirenden Abgeordneten sein und dabei für die Deffentlichkeit nur ein monotones Interesse haben. Wir müssen indessen dem Reichstage die Genugthuung zollen, daß er sich in unermüdlicher Arbeit dieser seiner wichtigsten Aufgabe in dieser Session erledigt und die Spezialberatung des Etats glatt und loyal, und etwaige sich hervordringende Mängel unterdrückend, beendet hat. Ebenso wurden auch das Anleihegesetz und das Etatgesetz für das Jahr 1883—1884, von denselben Gesichtspunkten geleitet, als eine notwendige Folge des genehmigten Etats angenommen.

Am Freitage, in der letzten Sitzung der Spezialberatung des Etats, fand auch der Doppeletat, der wiederum aus dem bekannten Gründen der parlamentarischen Arbeitserleichter-

ung auf die Tagesordnung gestellt war, eine sehr rasche, abkündende Erledigung. Es handelte sich nach Beendigung der Spezialberatung des Etats pro 1883/84 darum nun auch dieselbe Beratung für den Etat pro 1884/85 vorzunehmen, wobei indessen der Abg. Windhorst im Namen der Centrumspartei und der Abg. v. Kardoff im Namen der Freiconservativen erklärten, daß sie in der Beratung auch dieses Etats aus Verfassungsbedenken nicht eingehen könnten, weil die Reichsverfassung ausdrücklich die jährliche Etatsberatung verlange, was man offenbar nur so verstehen könne, daß über jedes Jahr der betreffende Etat zur Beratung gestellt werden müsse. Der Abgeordnete v. Mümmigerode theilte Namens der Deutschkonservativen diese Bedenken nicht und besüchwete die Bewilligung des Etats auch für 1884/85. Bei der darauffolgenden Abstimmung lehnte indessen der Reichstag vom Etat 1884/85 gleich den Etat des Reichstages mit allen Stimmen nur gegen diejenigen der Deutschkonservativen ab, worauf der Präsident des Reichstages erklärte, daß er nunmehr auch die Ablehnung des ganzen Etats 1884/85 constatiren müsse, wogegen sich aus dem Reichstage kein Widerspruch erhob. Die überwiegende Mehrheit desselben hat also nun zum dritten Male kundgethan, daß sie in keiner Form nur irgendwie gestalten will, daß das Beratungsrecht des Reichstages, als des obersten deutschen Parlamentes geschmälert werde, und es wird wohl nichts anders übrig bleiben, um aus den parlamentarischen Bedrücknissen herauszukommen, daß an Stelle des Reichstages lieber die Landtage der Einzelstaaten ihre Beratungen etwas einschränken.

Schleswig-Holstein.

—s Ahrensburg, 13. Februar. Am Sonntag Abend, den 11. d. M. wurde im Vereinslokale des hiesigen Bürgervereins von Herrn Ziese in Ahrensburg ein Vortrag gehalten über Gemeindefinanzen und Sparkassen. Der Herr Referent ging davon aus, daß die Gemeindeabgaben in den letzten 10 bis 20 Jahren bedeutend in die Höhe gegangen seien und daß für die Zukunft weit sicherer noch eher eine Steigerung derselben als eine Abnahme zu erwarten sei. Mancher Seufzer, der wohl bei dieser Aussicht ausgestoßen werde, sei nicht unberechtigt. Aller alles Menschen, wie anderswo, so auch bei uns, eine bessere Finanzlage herbeigeführt werden, wenn weniger Verschwendung, Arbeitslosen und Unordnung an der Tagesordnung wären. Aber gegen solche Kardinaluntugenden anzukämpfen, sei eine schwere Aufgabe. Auf der andern Seite aber dahin zu streben, die Gemeindeabgaben zu vermindern auf Kosten der Errungenschaften, die z. B. auf dem Gebiet der Schule, der Armenverwaltung u. gemacht worden sind, könne wohl nicht der ehrliche Wunsch eines denkenden Bürgers sein. Nachdem der Herr Referent so zu dem Schluß gelangt war, daß eine Verminderung der Gemeindeabgaben nicht gut möglich ist durch ev. Streichung dieses oder jenes Posten, sah er sich nach Hilfsquellen um und erwähnte als eine solche die Gemeindeparkasse, die gesichert wird durch einen Ort oder durch einen Verband von Dörfern. Hier bei uns ist bis jetzt, so fährt der Referent fort, eine Privatparkasse; aber aller Orten rührt man sich, die Privatparkassen in Gemeindeparkassen resp. Bezirksparkassen umzuwandeln, und von der Regierung wird diesem Streben durch eine dahinziehende Verfügung an-

Karneval.

Skizze nach dem Leben

von Fritz Stahlberg-Lex.

(Nachdruck verboten.)

(Schluß).

Die Thür öffnet sich eben, und ein junges schlankes Weib überschreitet die Schwelle. Die einfache, natürlichen Geschmac verrathende Hauskleidung umschließt einen elastischen ebenmäßigen Körper von nicht zu vollen aber sanft gerundeten Formen. Ein Gesicht voll Sanftmuth und Milde, dessen sinnig-schöne Züge Kummer und Sorge nicht zu entstellen vermöchten, blickt Dich mit den schenen Neuaugen schüchtern an.

Leisen, schwebenden Schrittes nähert sie sich dem bleichen Manne, dessen Züge bei ihrem Erscheinen von einem glücklichen Lächeln verklärt werden.

„Sei nicht ungehalten, lieber Richard, daß ich Dich wieder einmal stören muß,“ redet sie ihn mit einer Stimme voll sympathischen Wohllauts an. Der Bote brachte einige Briefe für Dich; vielleicht willst Du den einen oder den andern noch heute erledigen.“

Er ergreift die zarte Hand, welche die Briefe auf den Tisch legt, und drückt sie an seine Lippen.

„Warum soll ich ungehalten sein, mein gutes Weib? Du störst nicht,“ spricht er und blickt ihr zärtlich in die braunen Augen. „Doch laß sehen wer schreibt.“

Er erbricht den ersten Brief und läßt seine Augen über die kurzen Zeilen schweifen, während sie an seiner Schulter lehnt und ihre feinen Finger durch sein weiches Haar gleiten läßt.

Die Zeilen enthalten eine Anfrage der Redaktion der Zeitschrift, für welche er öfters arbeitet, ob er für die nächste Nummer einen Beitrag in Bereitschaft habe.

Mit einem bitteren Lächeln des scharfgeschnittenen Mundes legt er das Schreiben auf den Tisch zurück.

„Sie sprechen ein großes Wort gelassen aus, Herr Redakteur,“ murmelt er ironisch. „Woher soll ich den Stoff, woher die Zeit, vor Allem aber woher die Stimmung nehmen, um dem Verlangen nachzukommen? Und dennoch — ich muß! Wie soll ich sonst den Doktor bezahlen, der nicht gern wartet? Herr Redakteur, Ihnen kann geholfen werden. — Was macht unser krankes Fritzchen?“ setzte er mit plötzlich veränderter Stimme hinzu.

„Er ist vor einem Augenblick eingeschlafen und ich hoffe, der Schlaf wird ihm gut thun. Das Fieber scheint endlich nachlassen zu wollen.“

Blicke in das offene Nebenzimmer, so wird Dein Auge auf ein Bettchen fallen, in dessen

Riffen das glühende Gesichtchen eines scharlachkranken Kindes ruht, auf dessen Stirn die Fiebergluth helle Schweißtropfen getrieben hat. Mehrere Arzneiflaschen, eine Schachtel voll Pulver und ein Glas Wasser stehen auf dem Nachttisch, um den Tod von dem Kranken fern zu halten. Aber — ach! Während sich die zärtliche Mutter in der frohen Zuversicht wiegt, ihr einziges Kind außer Gefahr zu wissen, hat der Todesengel die fiebernden Lippen bereits geküßt und nicht lange wird es dauern, so wird er sich einfinden, um seinen Tribut in Gestalt der unschuldigen Kindesseele in Empfang zu nehmen. — Arme, ahnungslose Eltern!

Unterdessen ist die besorgte Mutter an das Bettchen geeilt, hat die schweißperlende Stirn ihres kranken Lieblinges vorsichtig getrocknet und kehrt nun zu dem Gatten zurück, der während der Zeit die beiden andern Briefe geöffnet hat.

„Fritzchen schläft ruhig, wie seit langer Zeit nicht mehr,“ versicherte sie, und freudige Hoffnung klingt in dem bewegten Tone. „Doch warum bist so traurig, mein Theurer, hast Du unangenehme Nachrichten erhalten?“ fragt sie theilnahmsvoll.

„Sieh her, zwei Vermuthstropfen in die Schale unserer Freude. Schneider und Schuhmacher bringen sich ergebenst in freundliche Erinnerung. Nun, der erstere kann noch ein Weilchen warten; bei

Kreisarchiv Stormarn V 6

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

Grauskala #13

C O M

B.I.G.

die Königl. Landrathsämter Vorschub geleistet. Man sollte daher bei uns nicht warten mit der Umwandlung, bis sich das Kapital hier wegwendet hat, oder durch sonstige Einrichtungen, etwa Postsparkassen, ein schwer zu bekämpfender Concurrent aufgetreten ist, sondern jetzt damit vorgehen, wo es noch Zeit ist. — Herr Ziefe legte durch diese Auseinandersetzung in so überzeugender Weise die Zweckmäßigkeit, ja Nothwendigkeit der Einrichtung einer Gemeinde- respective Gutssparkasse für Ahrensburg dar, daß in der Versammlung der Beschluß gefaßt wurde, möglichst viele Unterschriften zu sammeln und durch den Vorstand des Bürgervereins zunächst der hiesigen Gemeindevertretung überreichen zu lassen mit der Bitte, über diese Angelegenheit berathen, resp. Schritte zur Verwirklichung versuchen zu wollen.

Ahrensburg, 14. Februar. Die eigenthümliche Art des Erbängens, durch welche, wie in vor. Nummer berichtet, ein Hufnersohn in Bünningstedt sein Ende herbeigeführt, gab einem Knechte in dem genannten Dorfe Veranlassung, eine diesbezügliche Probe zu machen. Glücklicherweise geschah dies im Beisein Anderer, welche rechtzeitig Hülfe leisteten, sonst hätte der leichtsinnig unternommene Versuch dem Betreffenden leicht das Leben kosten können.

Bergstedt, 11. Februar. Der Hufner Heinrich Hirsch zu Hummelsbüttel, welcher vor ca. 3 Wochen auf der Landstraße bei Fuhlsbüttel durch einen Sturz vom Trankwagen den Kopf schwer verletzete, so daß sich die Fleischtheile zusammengeschoßen und ein Theil des Gehirnschädels bloß gelegt wurde, ist vor einigen Tagen in Folge dieser Verletzungen gestorben. Hirsch stand im besten Mannesalter von 36 Jahren und hinterläßt Wittwe und mehrere unmündige Kinder.

Altona, 12. Februar. Hier und in Ottenfen wurden gestern Morgen socialdemokratische Flugblätter in allen Häusern vertheilt. Der Polizei gelang es, zehn Personen, Cigarrenarbeiter, Tischler u. zu verhaften. Die Arrestanten wollen die Flugblätter in einer Wirthschaft, Ecke der Lincolnstraße und Langereihe in St. Pauli, erhalten haben. Im Laufe des gestrigen und heutigen Tages wurden ferner eine große Zahl der Vertheilung des Flugblattes verdächtiger Personen hier und in Ottenfen ermittelt und verhaftet.

— Nach Allerhöchst getroffener Bestimmung finden in diesem Jahre größere Herbstübungen, sogen. Corpsmandöver, in den Provinzen Sachsen und Hessen (4. und 11. Armeecorps) statt. Im 9. Armeecorps (Schleswig-Holstein) werden nur Divisionsmandöver erfolgen und werden die Truppen schon vor dem 27. Sept. in ihre Garnison zurückgeführt sein, wonach die Entlassung der ausgedienten Mannschaften zur Reserve erfolgt. In den Monaten August und September kommt bei Graudenz eine größere Belagerungsübung nebst Minenkrieg auf eine Dauer von 5 Wochen zur

den Preisen, die er stellt, kommt er dadurch nicht zu kurz weg. Gern möchte ich aber dem braven Meister Anieriem die Schuld bezahlen. Der Mann hat ein Häuflein Kinder und eine kranke Frau. Die fünf Thaler, mit denen mein Konto belastet ist, wird er wohl sehr nöthig haben. Wie aber soll ich dem braven Manne helfen? Meine Kasse ist vollständig leer, und Dich darf ich wohl erst nicht fragen, mein gutes Weib; die Arzneiflaschen, Pulver und Pillen werden Deine wenigen Thaler der Auflösung nahe gebracht haben," schlief er mit einem schwachen Versuch, seine Sorge wegzuscherzen.

Eine Thräne glänzt in ihrem großen braunen Auge.

"Auch meine Mittel sind vollständig erschöpft," flüstert sie traurig, "die Apotheke hat Alles, Alles verschlungen, selbst die wenigen Sparpfennige, die ich zum Ankauf eines bescheidenen Geburtstags-geschenkens für Dich verwenden wollte. Noch ist der Erste des nächsten Monats in weiter Ferne, und ich — habe nur noch die wenigen Groschen, die ich — sei mir deshalb nicht böse, mein Geliebter — von unserer reichen Nachbarin, der Frau Kommerzienrath, für Anfertigung einiger feinen Stickerarbeiten erhalten habe."

Ihrem Auge, das sie schüchtern mit bittendem Ausdruck zu seinem Antlitz emporhebt, begegnen seine strahligen, durchdringenden Sterne, und sein

Ausführung. Das schleswig-holsteinische Pionier-Bataillon wird hierbei nicht engagirt sein.

Altona, 13. Februar. (Landgericht). Wegen Forderung worden ein Fuhrmann und ein Arbeiter aus Wandsbek, welche im Juni v. J. 18 Säcke mit Tabackstengeln bei Dejendorf über die Grenze transportirten zu je 2484 Mf. Geldstrafe ev. 166 Tage Gefängniß verurtheilt. — Ein bereits wegen Heblerei und Raubes bestrafte Arbeiter aus Steinbek, jetzt in Boberg wohnhaft, wird wegen Entwendung von Holz im Werthe von 50 Pf. zu 3 Monat Gefängniß verurtheilt. — Ein Schriftsetzer aus Wesel, welcher seinem dortigen Onkel ein Portmonaie mit 41 M., eine silberne Uhr mit goldener Kette und Schlüssel und eine Denkmünze entwendet hat, erhält wegen Diebstahl 6 Monat Gefängniß zuerkannt.

Segeberg, 12. Februar. Gestern fand hier selbst die Wahl eines neuen Hauptpastors statt. Von den drei präsentirten Herrn erhielten Compastor David hier selbst 383, Pastor Michelsen in Seefer 128 und Pastor Schacht in Hollingstedt 97 Stimmen. Ersterer ist somit gewählt.

Hamburg.

Am Sonntag Morgen wurde in St. Pauli, in allen Straßendistricten gleichzeitig, socialdemokratische Flugblätter, in Couverts verschlossen in sämtliche Häuser geworfen. Das Flugblatt, „An das Volk“ betitelt, ist aus der Vereins-Buchdruckerei in Zürich hervorgegangen und „die Socialdemokraten in Hamburg und Altona“ unterzeichnet. In demselben wird die Erneuerung des kleinen Belagerungszustandes und das Ausnahme-Gesetz kritisiert. Da die Vertheilung auf einem bestimmten Glockenschlag erfolgte, ist anzunehmen, daß diese Agitation vorher gehörig organisiert war. In der Sternstraße wurden 4 Personen, welche dort Flugblätter colportirten, angehalten, drei derselben entkamen, einer, ein Tischlergeselle wurde verhaftet. Auch in Einsbüttel sind solche Flugblätter vertheilt, in einzelnen Fällen sogar Leuten in die Taschen gesteckt worden, ebenfalls wurden solche in Hammerbrook und auf den Landgebieten umhergetragen. Die Polizei verhaftete elf socialistische Arbeiter, welche sich mit dem Vertriebe des Flugblattes befaßt hatten.

Politische Umschau.
Deutsches Reich.

Unter den parlamentarischen Verhandlungen der letzten Tage erregten diesmal die Debatten im preußischen Abgeordnetenhaus weit mehr das Interesse als diejenigen im Reichstage, was darauf zurückzuführen ist, daß im Abgeordnetenhaus in zwei Sitzungen die brennend gewordene Frage der parlamentarischen Geschäftsbehandlung zur Sprache kam. Der Präsident desselben, Herr v. Köller hat in der Sitzung vom Mittwoch bekanntlich vorgeschlagen, ohne Rücksicht auf den

Reichstag weiter zu tagen, da sonst keine Aussicht vorhanden sei, die noch ausstehenden Vorlagen nur in erster Lesung zu erledigen. Es kam hierüber in der Sitzung des Abgeordnetenhauses vom vorigen Freitag zur endgültigen Beschlußfassung und zwar wurde der Vorschlag des Abg. v. Bennigsen, die nächste Sitzung auf Dienstag, den 13. Februar, Abends 7 Uhr anzusetzen, (Tagesordnung: Erste Lesung der Canalvorlage) gegen die Stimmen der Conservativen, welche für den Vorschlag des Präsidenten eingetreten waren, angenommen. Im Uebrigen gelangte in der Freitagssitzung die sogenannte Secundairbahn-Vorlage, welche im Gauzen 76,125,000 Mark für die Anlage von 19 Secundairbahnen, zur Anlegung zweiter Geleise u. s. w. gefordert werden, zur ersten Lesung. Nicht weniger als 23 Redner hatten sich zur General-Discussion gemeldet, von denen selbstverständlich nur die wenigsten zum Worte gelangen konnten. Doch auch die Gegner der Vorlage sprachen ihre Sympathie für dieselbe aus, nur daß dieselben hierbei noch eine Erweiterung der Vorlage wünschten. Letztere wurde schließlich an die um 7 Mitglieder zu verstärkende Budget-Commission verwiesen.

Der Bau des Reichstags-„Palastes“ hat eine Verzögerung erfahren, es scheint überhaupt, als wenn an dem preisgekrönten Wallot'schen Project recht viel auszusetzen sich findet. Nach dem Entwurf soll nämlich der Sitzungsjaal so hoch liegen, daß man, um zu demselben zu gelangen, 60 Stufen hinaufsteigen muß. Die Preisjury hat diesen erhabenen Standpunkt nicht beanstandet. Der Bundesrath hat jedoch, wie es heißt, auf Antrag des Fürsten Bismarck, die Forderung aufgestellt, daß der Sitzungsjaal niedriger zu legen sei.

Frankreich.

Paris, 12. Februar. Der Senat beriet heute die Prätendentenvorlage. Jaureguiberry und Bardoux bekämpfen den Entwurf und verlangen gemeinsames Recht für Alle. Allou erklärte Namens der Commission, daß dieselbe die Vorlage und alle Gegenvorlagen ablehnen müsse. Der Justizminister theilte mit, daß die Regierung von dem von der Kammer acceptirten Entwurf abstehe und den Entwurf Barbey's annehme, nach welchem Prinzen, deren Manifestationen oder Handlungen die Sicherheit des Staates compromittiren könnten, durch im Ministerrath festzustellendes Decret durch den Präsidenten ausgewiesen werden dürfen. Der Senat lehnt den Entwurf Barbey mit 148 gegen 132 Stimmen und hierauf Artikel der Regierungsvorlage mit 172 gegen 89 Stimmen ab. — Der Entwurf Baddington-Say, wonach Prinzen, welche einen Prätendentenact oder eine Manifestation zwecks Anschlags gegen die Sicherheit des Staates machen, mit Verbannung bestraft werden, wird mit 165 gegen 126 Stimmen angenommen. Die Verhandlung erfolgt vor dem Schwurgericht oder dem Senat.

mer, wo der Kranke erwacht ist und sich in seinem Bettchen halb aufgerichtet hat.

"Mama! — Wasser!" stammelt eine heisere Kinderstimme.

Hastig greift die Hand der Mutter nach dem Wasserglase und bringt es dem Kleinen an die heißen Lippen, die das kühlende Naß gierig schlürfen. Matt sinkt dann das Köpfchen in die Kissen zurück.

Mit besorgten, angstvollen Blicken betrachtet das Elternpaar den kranken, vom Fieber geschüttelten Einzigen. Die Wanduhr im Borderzimmer schlägt neun. Beim ersten Schläge hat die Mutter das Arzneifläschchen ergriffen, füllt mit seinem Inhalt den daneben liegenden Theelöffel und stößt den Heiltrank dem Patienten ein.

Unruhig wirft sich dieser im Bettchen herum. Die Nothe auf dem lieblichen Gesichtchen wird immer intensiver, reichlicherer Schweiß perlt auf der glühenden Stirn und pfeifend entströmt der Athem der keuchenden Brust. Eine entsetzliche Angst spiegelt sich auf dem Gesicht der Mutter, die sich über das Kind beugt und eine Hand auf die Stirn desselben legt, während sie mit der andern die Rechte des Gatten umklammert, dessen Lippen im verhaltenen Schmerz zucken.

"Mama, liebste Mama! drücke meinen Kopf nicht gar so sehr," jammert das von Schmerzen gepeinigete Kind.

Arm, der die weiche Gestalt umschlingt und sie innig an sich drückt, zittert heftig.

"Melanie! Mein liebes, engelgutes Weib!" entringt es sich fast schluchzend seiner Brust, und seine gute Lippen bedecken ihre Augen, ihren Mund mit unzähligen Küssen.

Nenne mir einen Augenblick, der eine größere Fülle des seligsten Glückes und der schmerzlichsten Wehmuth zugleich in sich birgt, als der, in welchem Dich ein geliebtes Wesen mit bebenden Lippen und thränenersüchteter Stimme um Verzeihung bittet, daß es, getrieben von grenzenloser Liebe, Schlaf und Gesundheit geopfert, um Deine Sorgen zu erleichtern. — Du kannst es nicht! — Glaube mir, die Götter neiden Dich um einen solchen Augenblick.

"Verzage nicht, mein geliebtes Weib," flüsterte Richard seiner Gattin zu, "heute noch will ich die verlangte Arbeit anfangen. Wie der Trank des Lethe soll mich Dein Kuß alle Sorgen vergessen machen und noch im Laufe dieser Woche gedenke ich den Aufsatz an die Redaktion einzufenden, die keinen Anstand nehmen wird, mir auf meinen Wunsch im Voraus Honorar zu zahlen. Vorausichtlich reicht dieses hin, um den Doktor und den Schuhmacher zu befriedigen. Also Muth, mein Engel! — Hat nicht Fritzchen gerufen?"

Hand in Hand eilen beide in das Nebenzim-

(3)

Paris, 13. Februar. Fallieres und die übrigen Minister überreichten heute Grevy ihre Demission.

Großbritannien.

In der englischen Hauptstadt tagt seit vorigen Donnerstag jene Konferenz der bei der englischen Regierung beglaubigten Botschafter, welche berufen ist, die verschiedenen an der untern Donau mit einander streitenden Interessen in Einklang zu bringen. Der Konferenz präsidiert der Staatssecretair des Auswärtigen Lord Granville, welcher außerdem als zweiter Bevollmächtigter Englands Unterstaatssecretair Lord Fitzmaurice beivohnt, während Crowe als Schriftführer fungiert. Die Donau Konferenz hat eine sehr verwickelte Aufgabe zu lösen und die Presse begleitet darum ihren Zusammentritt mit Commentaren, welche keineswegs die Hoffnung auf ein günstiges Resultat der Verhandlungen ausdrücken. — Vom Dubliner Gerichtshof wurde der des Mordverfuchts auf den Polizeianten Cox angeklagte Dowling zu lebenslänglicher Zwangsarbeit verurtheilt.

Türkei.

Die montenegrinische türkische Grenzregulirung ist plötzlich ganz ins Stocken gekommen. Montenegro hat ohne Umschweife die streitige Grenzposition von Matagosch-Bladuja besetzt, was dem Abbruche der Verhandlungen mit der Pforte über die Grenzfrage gleichkommt. Die montenegrinische Regierung hat bereits eine Note an die Vertreter der Mächte gerichtet, in welcher die Verantwortung für die Vereitelung der Grenzregulirung der Türkei zugeschoben wird, was aber einigermassen zu bezweifeln ist, da gerade die Türkei gegenüber den Forderungen Montenegro's eine erstaunliche Nachgiebigkeit bis jetzt bewiesen hat.

Amerika.

New-York. 12. Februar. Eine abermalige Ueberschwemmung ist in Pittsburg, Louisville, Lawrenceburg, Cincinnati und an anderen Orten eingetreten. Der Schaden wird auf mehrere Millionen Dollars beziffert.

Die Ueberschwemmungen nehmen eine immer größere Ausdehnung an. Bei Cincinnati erreichte der Fluß die noch nie dagewesene Höhe von 64 Fuß und wächst noch weiter. Die Einwohner sind obdachlos und suchen Zuflucht in den Kirchen.

Von nah und fern.

Unterschlagung. In Folge der kürzlich gemeldeten Verhaftung des Armentassenpflegers Aldinger in Stuttgart, hat die städtische Verwaltung weitere Revisionen vorgenommen, welche zu der Entdeckung führten, daß der Aufseher eines Kirchhofes, Simminger, welcher die Gelder für angekaufte Gräber einzufassiren hatte, ebenfalls 5-6000 Mark unterschlagen hat. Da der Betrüger nirgends Hülfe fand, gerieth er in Verzweiflung und vergiftete sich.

Ein ungerathener Sohn. Aus Dedenburg

„Mein armer, süßer Engel!“
„Frischen will ja artig sein, Mama, wird nicht springen, nicht auf die Treppe trampeln, nimm nur die Hand fort. O, wie Deine Hand brennt, Mama!“ Knirschend schlagen die vom Krampf erfaßten Zähne aneinander, ein verzehrendes Feuer glänzt aus den dunklen Kinderaugen und die kleinen Hände durchwühlen das Schweißfeuchte Blondhaar.

Ein krampfhaftes Schluchzen erschüttert den schlanken Körper der Mutter.

„Richard, ich glaube, das Fieber wird stärker,“ wendet sie sich an den bleichen Vater, „sieh nur, wie das Gesicht glüht. Möchtest Du nicht den Arzt — —“

Dieser hat schon den Ueberrod ergriffen.

„Das ist die Krisis,“ murmelte er und will zur Thüre hinausstürzen. Einem neuem Gedanken Raum gebend, hält er plötzlich still. „Doctor B. ist, wie ich genau weiß, nicht zu Hause, sondern in der Kessource, und bis ich dahin gelange, vergeht eine halbe Stunde. Soll ich lieber —?“

Schon hat sie ihr Geldtäschchen herausgenommen und reicht ihm mit den hastigen Worten: „Hier — Nachtdroschke — eile!“ und zum zweiten Male stürzt er nach der Thüre, und zum zweiten Male kehrt er um, von einem schrillen Schrei des Kindes zurückgerissen.

Wie von einer Feder wird der zarte Körper

wird dem „W. Fr. Bl.“ geschrieben: Der ungerathene Sohn des hiesigen wohlhabenden Gärtners Pankowitsch kam Montaa in betrunkenem Zustande in das Haus seines Vaters und da er die Thüre verschlossen fand — es war bereits Mitternacht vorüber — und auf sein ungestümes Poltern nicht sogleich geöffnet wurde, holte der verwegene Burche ein Beil und fing an, die Thüre mit Gewalt zu erbrechen. Bald ließ sich die Stimme des aus dem Schlafe aufgeschreckten Vaters vernehmen, der den Sohn weitergehen und sein eigenes Haus aussuchen hieß, und ihm ins Gewissen redete, er möge die Reihe seiner Schandthaten nicht damit krönen, daß er bei seinen eigenen Eltern einbreche; die väterliche Mahnung schlug jedoch an taube Ohren. Mit infernalischer Wuth handhabte der übrigens wegen verschiedener nächtlicher Excesse schon wiederholt polizeilich abgefrastete Verbrecher die Axt, und gelang es ihm, mit wuchtigen Hieben die erste Thüre aufzupringen. Im Vorhaus angelangt, ging der Wütherich unter den furchtbarsten Drohungen, wie z. B.: „Wenn ich drin' bin, so bring' ich Euch Alle um, heute noch müßt Ihr Alle hin sein!“ in seiner furchterlichen Arbeit weiter und machte sich an das Einschlagen der in das Schlafgemach seiner Eltern führenden verschlossenen Thüre. Die Eltern wußten sich nicht zu rathen und zu helfen, jedes Hülfesuchen wäre vergebens gewesen, da von dem alleinstehenden Hause in der ganzen Umgegend bis zur nächsten Wohnung Niemand einen Laut vernommen hätte. Da schritt der am Leben bedrohte Vater zu einem letzten verzweifelten Mittel. Er nahm die zur Abwehr gegen Diebe vorhandene mit grobem Schrot geladene Flinte und warnte seinen Sohn zum letzten Male, von weiteren Versuchen, die Thüre zu erbrechen abzusehen, denn in dem Augenblicke, wo er ins Zimmer dringen wolle, würde er angeschossen. Der Sohn wollte von einem Nachgeben nichts hören, fuhr fort auf die Thüre loszuschlagen und mit einem plötzlichen Ruck fiel das Schloß ab und die Thüre sprang weit auf. Als aber der Sohn mit hochgeschwungener Hacke über die Schwelle treten wollte, krachte der Schuß und der Glende stürzte mit einem schauerlichen Fluch zu Boden. Jetzt kam ihm die Besinnung zurück; obwohl schwer verwundet, raffte er sich auf, schleppte sich mühsam aus dem Hause fort, um Hülfe zu suchen. Der bedauernswerthe Vater zeigte am nächsten Morgen selbst das Geschehene beim Stadthauptmann an und wurde die Untersuchung eingeleitet; der lieberliche Sohn aber, der von der vollen Ladung im Oberschenkel getroffen worden war, woselbst die Schrote die Hauptschlagadern an mehreren Stellen zerrissen hatten, war schon am nächsten Tage an Verblutung gestorben.

Ein allerliebste Scherzwort wird aus München berichtet. Ein erst kürzlich eingekleideter bayrischer Soldat, so ein rechter Tölpel vom

desselben von einem plötzlichen Krampfanfall in die Höhe geschleudert. Zwischen den fest aufeinander gepreßten Zähnen dringt weißer Schaum hervor, geisterhaft — weit öffnen sich die dunklen Augen, ein zweiter Schmerzensschrei, der den Gatten das Herz zerreiht, enirringt sich der heftig athmenden Brust — dann fällt schwer — ein Leichnam auf das Lager zurück. Das kleine Herz hat aufgehört zu schlagen, die gebrochenen Augen starren ausdruckslos die Mutter an, die sich halb ohnmächtig über den todtten Liebling wirft.

Ein Bild starren Schmerzes steht der Vater neben dem Todtenbette. Keine Thräne entströmt dem heißen Auge, nur die blutlosen Lippen murmeln ein Klagenes: „Gott, womit ist das verdient?“ Endlich ermannt er sich. Mit sanfter Gewalt zieht er die trostlose Mutter von der Leiche, die sie mit bitteren Thränen beneht, in seine Arme und drückt sie an sein wild schlagendes Herz. Jetzt löst sich auch sein starrer Schmerz in glühende Thränen auf, welche über seine bleichen Wangen auf den uppigen Lockenschmuck seiner Gefährtin hinabrollen.

„O, Richard, warum hat uns Gott dieses gethan!“

„Melanie, mein armes, süßes Weib fasse Dich! Gott hat unsern Kleinen lieber noch als wir.“

Hier oben schlagen zwei Herzen im namenlosen Schmerz aneinander, während von der Straße her-

Land, wird vom Unteroffizier gefragt, warum denn früher auf den Helmen unter der Krone ein M gestanden hätte, wo jetzt ein L sich befände. „Weils früher a Maach geben hat und jetzt a Liter“ lautete die originelle Auffassung des uniformirten Gebirgsbewohners.

Eine originelle Definition hat in einer der jüngsten Aßejoren-Prüfungen das Begnadigungsrecht des Kaisers erhalten. „Was ist das?“ fragte der Prüfungscommissar „wenn der Kaiser einen zum Tode Verurtheilten begnadigt?“ — „Ein Justizmord!“ lautet die Antwort des in tausend Klagen befindlichen Examinanden. Man kann sich denken, daß die Prüfungscommission ihre Noth hatte, den für den Fortgang des Prüfungsgeschäfts erforderlichen Ernst wiederzufinden.

Ein furchterliches Unglück ereignete sich am Freitag bei dem Bau des Severn-Tunnels in England. Als eine Abtheilung Arbeiter auf dem Grunde des Schachtes darauf wartete herausgezogen zu werden, schob, wie es scheint, ein oben beschäftigter Arbeiter einen Karren in den Schacht, der auf die unten Wartenden stürzte, von denen vier auf der Stelle getödtet und mehrere sehr schwer verletzt wurden.

Standesamts-Nachrichten von Wulfsfelde.

Monat Januar.
Geburten.

Am 5. Tochter dem Anbauer Claus Heinrich Harber zu Harkesheide. 10. Tochter dem Eigenthümer Hinrich Kummerfeldt zu Harkesheide. 11. 2 Söhne dem Råthner Heinrich August Brage zu Duvenstedt. 13. Tochter dem Arbeiter Hans Friedrich Kummerfeldt zu Harkesheide. 15. Uebel. Kind männlichen Geschlechts in Duvenstedt. 23. Sohn dem Einwohner Friedrich Wilhelm Nheders zu Tangstedterheide. 25. Sohn dem Arbeiter Hans Peter Mecklenburg zu Harkesheide. 28. Sohn dem Arbeiter Johann Heinrich Dabelstein zu Tangstedterheide. 29. Tochter dem Arbeiter Peter Meyer zu Tangstedterheide.

Aufgebote.

Am 2. Halbhufner Hans Heinrich Dabelstein zu Tangstedterheide mit Catharina Elzabe Niders das. 24. Knecht Gustav Friedrich Wilhelm Offen zu Tangstedterheide mit Anna Sophie Meyer zu Tangstedt.

Sterbefälle.

Am 5. Arbeiter Hans Christian Wolgast, 71 Jahre zu Wilstedt. 5. Ehefrau Anna Christiane Magdalena Hüttmann, geb. Ebeling, 65 Jahre zu Wilstedt. 7. Olga Maria Piening, 5 Jahre, zu Wilstedt. 9. Schlachter Friedrich Hüttmann, 70 Jahre, zu Wilstedt. 15. Augusta Poggensee, 3 Jahre, zu Duvenstedt. 19. Hans Julius Rudolph Seydel, 25 Jahre, zu Tangstedt. 21. Arbeiter Franz Jochim Kummerfeldt, 80 Jahre, zu Lemsaßl.

Redaktion, Druck und Verlag von C. Biese in Ahrensburg.

auf das Schellengeläute vorüberjagender Schlitten tönt, deren Insassen sich aus einem Taumel des Genusses in den andern stürzen, und aus dem Nachbarhause mit dem weiten Portal dringen abgerissene Melodien bis zur Stätte stillen Jammers.

Nach und nach zieht wehmüthige Ruhe in das aufgeregte Gemüth ein. Noch ein langer, langer Kuß vereinigt die Lippen des verschiedenen Liebblings mit denen der Eltern, dann beecilt sich die ihres Kindes beraubte Mutter, alles zur Bestattung der theuren Leiche Nothwendige, soweit dies in ihren Kräften steht, herzurichten, ihr Gatte aber zwingt seine brennenden Augen zum Wachen, um bis zum nächsten Morgen den Aufsatz zu fertigen, damit er Sarg und Begräbniskosten bestreiten kann.

Laß uns scheiden von der Stätte des Schmerzes. Ich habe Dir genug des Jammers gezeigt; Du wendest Deine Schritte Deinem Heim zu und Deine Gedanken weilen noch oben in dem engen Stübchen. Sieh, die Andern wissen nichts davon. Bis zum Rande gefüllt winkt ihnen der Becher der Lust. Bis auf den Nagel leeren ihn die dürstenden Lippen, denn das Regiment führt auch über sie der lustige Prinz Carneval.

E n d e.

Anzeigen.

Holzverkäufe

in der Oberförsterei Trittau.

1. Am
Sonnabend, 17. Februar 1883,
von Vormittags 10 Uhr ab,
sollen im Gasthose des Herrn Hinrichs zu Ohe öffentlich meistbietend versteigert werden:

Schutzbezirk Ohe.

District 61 b,
(Oher Tannen.)

Kiefern: 120 Nm. Scheite, 180 Nm. Knüppel, 300 Nm. Reiser.

District 66,
(Sahnkoppel.)

Eichen: 54 Nm. Scheite, 39 Nm. Knüppel, 80 Nm. Reiser.

Buchen: 11 Nm. Scheite, 2 Nm. Knüppel, 20 Nm. Reiser.

Birken: 1 Nm. Knüppel.

Kiefern: 330 Stämme mit 168,63 Fm., 128 Nm. Scheite, 19 Nm. Knüppel, 260 Nm. Reiser.

2. Am

Montag, 19. Februar 1883,
von Vormittags 10 Uhr ab,
sollen im Gasthose des Herrn Zehl zu Reinbeck versteigert werden:

Aus dem Schutzbezirk Reinbeck I.

District 75,
(Wildkoppel.)

Eichen: 34 Nm. Scheite, 5 Nm. Knüppel, 30 Nm. Reiser.

Erlen: 2 Nm. Nuz-Kloben, 1 Nm. Scheite, 1 Nm. Knüppel, 5 Nm. Reiser.

District 76 b,
(Vorwerkbusch.)

Eichen: 11 Stämme mit 36,54 Fm., 55 Nm. Scheite, 5 Nm. Knüppel, 25 Nm. Reiser.

Buchen: 5 Stämme mit 9,36 Fm., 7 Nuz-Kloben, 329 Nm. Scheite, 26 Nm. Knüppel, 205 Nm. Reiser.

Schutzbezirk Reinbeck II.

District 83 l,
(Glindehorst.)

Eichen: 55 Stämme mit 129,96 Fm., 89 Nm. Scheite, 22 Nm. Knüppel, 105 Nm. Reiser.

District 83 g,
(Glindehorst.)

Eichen: 4 Stämme mit 4,06 Fm., 53 Nm. Scheite, 14 Nm. Knüppel, 130 Nm. Reiser.

Buchen: 10 Nm. Reiser.

Aspen: 5 Nm. Reiser.

Kiefern: 84 Stämme mit 34,93 Fm., 8 Stangen I. Cl., 61 Nm. Scheite, 10 Nm. Knüppel, 155 Nm. Reiser.

District 84 a,
(Hawighorst.)

Eichen: 98 Stämme mit 82,06 Fm., 85 Nm. Scheite, 11 Nm. Knüppel, 300 Nm. Reiser.

Buchen: 186 Nm. Scheite, 34 Nm. Knüppel, 645 Nm. Reiser.

Erlen: 29 Stämme mit 4,82 Fm., 8 Stangen I. Cl., 5 Stangen II. Cl., 45 Stangen III. Cl., 1 Nm. Scheite, 1 Nm. Knüppel, 60 Nm. Reiser.

Aspen: 1 Nm. Knüppel.

Kiefern: 7 Stämme mit 2,49 Fm., 2 Nm. Scheite, 1 Nm. Knüppel, 15 Nm. Reiser.

3. Am

Dienstag, 20. Februar 1883,
von Vormittags 10 Uhr ab,
sollen im Gasthose des Herrn Hirsch zu Trittau versteigert werden:

Aus dem Schutzbezirk Trittau.

District 16,
(in den Hefern am Hohenfelder Wege).

30 Birken Stämme mit 2,40 Fm. Kiefern: 62 Nm. Scheite, 7 Nm. Knüppel.

District 17 b,
(am Galgenberge.)

Kiefern: 75 Nm. Knüppel, 5 Nm. Reiser I. Cl., 48 Nm. Reiser II. Cl., 210 Nm. Reiser III. Cl.

District 22,
(am Reithof.)

Eichen: 1 Stamm mit 0,69 Fm., 2 Nm. Scheite.

Buchen: 4 Stämme mit 8,29 Fm., 36 Nm. Nuz-Kloben, 429 Nm. Scheite, 67 Nm. Knüppel, 635 Nm. Reiser.

District 27,
(am Flachlandbaum.)

Buchen: 3 Nm. Scheite, 8 Nm. Knüppel, 280 Nm. Reiser.

Kiefern: 22 Nm. Scheite, 34 Nm. Knüppel, 40 Nm. Reiser.

District 33 a,
(Gehege Sahnheide.)

Buchen: 3 Stämme mit ca. 4,00 Fm., 30 Nm. Nuz-Kloben, ca. 400 Nm. Scheite, 100 Nm. Knüppel, 400 Nm. Reiser.

District 34 b,
(am Papierholz.)

Buchen: 10 Stämme mit 14,09 Fm., 3 Nuz-Kloben, 108 Nm. Scheite, 15 Nm. Knüppel, 105 Nm. Reiser.

Das unaufgearbeitete Reiserholz im District 33 a wird

am 20. Februar 1883,
an Ort und Stelle versteigert werden.

Wegen vorheriger Besichtigung wollen Kaufliebhaber sich an die betreffenden Beamten wenden.

Loosverzeichnisse liegen vom 12. d. Mts. in den Verkaufslotalen aus.

Trittau, den 6. Februar 1883.

Der Oberförster.

Das gesandte Buch
hat mir große Dienste geleistet, denn nicht nur ich, der schon alle Hoffnung aufgegeben hatte, sondern auch viele Bekannte verdanken der Befolgung seiner Rathschläge die Wiedererlangung der Gesundheit u. — So schreibt ein glücklich Geheilte über das reich illustrierte Buch: „Dr. Viry's Heilmethode.“ In diesem vorzüglichen, 544 Seiten starken Werke werden die Krankheiten nicht nur beschrieben, sondern auch gleichzeitig solche Heilmittel angegeben, welche sich thatsächlich bewährt haben, so daß der Kranke vor unnützen Ausgaben bewahrt bleibt. Kein Leidender sollte versäumen, sich dies schon in 135. Aufl. erschienene Buch anzuschaffen. Dasselbe wird auf Wunsch gegen Einsendung von 1 Mk. 20 Pfg. franco von Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig versandt.



Nachstehende Grafl. Schimmelmann'sche Hengste stehen von jetzt an hier zum Decken:

- 1) **Wahaby**, Mustat Schimmel, Arab. Vollblut, vom Amurath a. d. Palmyra. Deckgeld à Stute 15 Mark.
- 2) **Amurath**, Schimmel, Arab. Vollblut, vom Abdullah a. d. El-Thy. Deckgeld à Stute 15 Mark.
- 3) **Cham**, Dunkel-Fuchs, Arab. Vollblut, vom Pascha a. d. Abululu. Deckgeld à Stute 15 Mark.
- 4) **Zarif**, Mustat-Schimmel, vom Amurath a. e. Engl. Stute. Deckgeld à Stute 15 Mark. Anmeldungen nimmt entgegen

Ahrensburg. **Heinze**, Stallmeister.

Tüchtige Agenten
werden bei lohnendem Verdienst für eine leicht auszuübende Agentur gesucht. Angabe der gegenwärtigen Beschäftigung erwünscht. Offerten unter Nr. 1001 bef. die Annoncen-Exp. von **Adolf Steiner** in Hamburg.

Feinste Vanille-Chocolade
pr. Pfd. 1,50, 1,60 u. 2,00 Mk.
Feinste Block-Chocolade
pr. Pfd. 1 Mk.,
ganzer Block,
von 5 Pfd. pr. Pfd. 90 Pfg.
Cream-Tablets
pr. Stück 25 Pfg.
Feinste englische Biscuits
(Macaronen-Ringe),
pr. Pfd. 1 Mk.,

empfiehlt Ahrensburg. **Aug. Haase.**

Ulmer Dombau-Loose
Ziehung 19/21. Febr. 83.
Geldgew. 75000 Mk. u. baar ohne Abzug. Nur Original Loose versende incl. fro. Zusendung von Loos und amtl. Gew.-Liste gegen Eins. von Mk. 4.
Der Hauptcoll. **A. J. Pottgießer**, Köln.

Alters-Versorgungs-Pension
auf dem reizend an der Elbe gelegenen herrlichen Landgute **11 und 12 in Laubegast-Dresden.**
Zweck der Pension ist, älteren Herren und Damen im Greisenalter einen höchst angenehmen und sorgentfreien Lebensabend zu bereiten.
Die Leitung der Pension wird seit Jahren bewährten und geprüften Pflegerinnen anvertraut. Anmeldungen für Monat April 1883 werden durch die **Gutsverwaltung 11 und 12 in Laubegast** angenommen u. auf schriftl. Anfragen alles Nähere mitgetheilt.

Geräucherter Schinken

kauft Ahrensburg. **E. Pahl.**

Appetit-Sild, Sardinien in Del, Sardellen, Christiania-Anchovis

empfiehlt bestens Ahrensburg. **Aug. Haase.**

Geschichte Ahrensburgs

Nach authentischen Quellen und handschriftlichen Acten bearbeitet von **H. Kahlf** und **G. Ziese.**
Mit einem Anhang, enthaltend: Sagen, Märchen und Erzählungen aus dem Gute Ahrensburg und dem Kreise Stormarn.
Ahrensburg, E. Ziese's Verlag.
Preis eleg. in Leinen gebunden 3 Mark, gebestet 2 Mark.

Kaufe größere und kleinere Quantitäten

Dünger.

Ahrensburg. **H. Minges.**

Gegen **Hals- & Brustleiden**
sind die **Stollwerck'schen Honig-Bonbons, Malz-Bonbons, Gummi-Bonbons, à Packet 20 Pfg., sowie Stollwerck'sche Brust-Bonbons, à Packet 50 Pfg.,** die empfehlenswertheiten Hausmittel.

Verkehrsnachrichten.
Hamburg, den 13. Februar.
Weizen fest. Angeboten 127—130pf. Solsteiner zu Mk. 195—198, 128—132pf. Mecklenburger zu Mk. 196—200, 130—134pf. Amerikaner zu Mk. 205—210.
Koggen fest. Angeboten Russischer zu Mk. 140—145. Amerikaner zu Mk. 146—150, 122—128pf. Mecklenburger zu Mk. 140 bis 150, 122—126pf. Holst. zu Mk. 136—142.
Gerste flau. Angeboten Schwarz, Meer zu Mk. 118—125, Holsteinsche zu Mk. 145 bis 160, Saale und Oesterreichische zu Mk. 160—180, feine Mk. 190—200, feinste Mk. 210—230.
Hafer ruhig. Holsteiner zu Mk. 128 bis 135, Mecklenburger zu Mk. 136—150, Böhmischer zu Mk. 144—170, Schwedischer und Russischer zu Mk. 135—150 angeboten.
Erbsen, Futter- zu Mk. 160—170, Koch- zu Mk. 180—220 offerirt.
Mais, rumänischer und ungarischer zu Mk. 145—152, Amerik. zu Mk. 142 am Markt.

Hamburg-Altonaer Central-Biehmarkt

vom 12. Februar.
Der Handel für Hornvieh war gut, für Schafvieh ebenfalls. — Der Auftrieb bestand aus 1117 Rindern und 1766 Stück Schafvieh, von denen bezw. 130 und 370 Stück unverkauft blieben. — Die Preise stellten sich für beste holsteinsche Rinder auf 22—24 Thlr., für Mittel- auf 20 bis 21 Thlr. und für geringe Waare auf 17 bis 19 Thlr. pr. 100 Pfd., für holsteinsche Marschschammel auf 70—75 Pfg., für Meckl. auf 55—60 Pfg. und für ordinäre Waare auf 50—55 Pfg. pr. Pfd. — Schweinehandel ruhig. Sengschweine Mk. 52—54, beste fette schwere zum Versand Mk. 53 bis 57, Mittel- Mk. 48—52, Ausschusswaare Mk. — — und Ferkel Mk. 52—53 rp. 100 Pfd.